

KRAFTWERK

Das Informationsmedium des Vereins „Kleinwasserkraft Österreich“ ■ 15 – April 2007

Was lange währt, wird endlich gut:

Kraftwerk Mühlital

Entsanderleistung verbessern ■ Zurück in die Ökobilanzgruppe?

Sponsoring Post 03_09_03 bis Sverlanpostam 070 Wien

Was lange währt, wird endlich gut

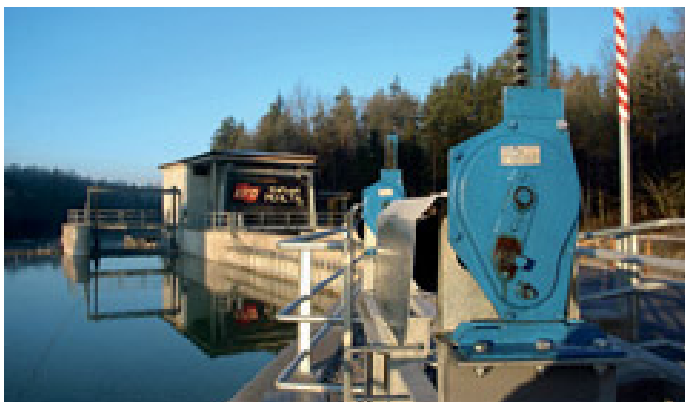
Es dauert manchmal eben ein wenig länger, bis etwas fertig wird: Rom wurde auch



Kraftwerksanlage Mühlalwehr: Blick auf Staubereich



Unterwasserbereich



Schützen für Dotierung der Organismenaufstiegshilfe und des Reifenmühlbachs



Kraftwerkseröffnung am 8. Juli 2006

Dass das Kraftwerk Mühlal bei Vorchdorf allerdings drei Jahrzehnte brauchen würde, um ans Netz zu gehen, hat sich der Betreiber so nicht vorgestellt. Wenn einem Bürokratie und Anrainer böse mitspielen, kann selbst beste Planung nichts ausrichten. Umso feierlicher beging man kürzlich den großen Tag der Eröffnung mit einem würdigen Fest für das Almtaler Kraftwerk.

Wir schreiben das Jahr 1909. Das Bild des oberösterreichischen Almtals ist geprägt von der mechanischen Nutzung der Wasserkraft. Sägewerke und Mühlen säumen die Ufer des Gewäs-

sers. Mitten unter den Wirtschaftstreibenden finden sich die Geschwister Drack, Besitzer gleich mehrerer Anlagen entlang des Flusses. So weit nicht ungewöhnlich, wäre da nicht der unbändige Fortschrittsglaube der Familie – und damit der Glaube an das Potenzial elektrischer Energie. Für eben dieses Jahr verzeichnet die Firmenchronik der „K. und F. Drack GmbH & Co.KG“ – kurz KFD – deshalb auch ein ganz besonderes Ereignis: den Bau des E-Werkes Scharnstein, der die visionären Unternehmer per Konzessionsdekret der k. & k. Statthalterei in Österreich ob der Enns „zum ge-

werbsmäßigen Betrieb einer Anlage für die Erzeugung und Leitung von Electricität zu Zwecken der Beleuchtung, der Kraftübertragung und sonstiger gewerblicher und häuslicher Anwendungen“ befugt.

Ing. Werner Drack, Nachkomme der Almtaler Pioniere und heute Geschäftsführer der KFD, ist zu Recht stolz auf dieses Erbe: „Es waren unsere Vorfahren, die hier mit der Erzeugung elektrischer Energie begonnen haben. Und es ist an uns, dieses Erbe fortzuführen. Mit der Eröffnung des mittlerweile achten Kraftwerkes im Almtal gelingt uns das auch ganz gut.“

nicht an einem Tag erbaut.



Organismenaufstiegshilfe



Grundablassschütze



Kraftwerk Mühlthalwehr beim 30-jährigen Hochwasser am 7. August 2006



Anlaufschwierigkeiten

Dabei wurden der KFD gerade bei diesem Projekt große Steine in den Weg gelegt – deren Entfernung hat Jahrzehnte gedauert. „Nach dem großen Hochwasser von 1977, bei dem der linke Teil der Wehranlage zerstört wurde, erhielten wir das Angebot, im Zuge der Wehrsanierung eine Wasserkraftanlage zu errichten. Diese Option gefiel uns und wir stimmten zu. Damals nicht ahnend, dass ein Marathon an bürokratischen und anderen Hürden vor uns lag“, erzählt Ing. Werner Drack. „Begonnen hat das gleich am ersten Verhandlungstag, als nach der

mittäglichen Verhandlungspause ein weiteres Projekt vorgelegt und vom Verhandlungsleiter angenommen wurde. Es war handgeschrieben und mit Handskizzen ergänzt. Schließlich wurde zwar unserem Projekt der Vorzug gegeben, aber es dauerte Jahre, bis wieder weiterverhandelt werden konnte. Die Behörde legte uns nahe, einen Planer mit der Weiterverfolgung des Projektes zu betrauen. Dem ursprünglich auf der linken Flussseite geplanten Kraftwerk, für das keine zusätzlichen Grundstücke benötigt worden wären, folgte ein Projekt auf der rechten Seite. Da das neue Projekt nun

in der Außenkurve des Flusses situiert war, konnte ein weiteres Widerstreitverfahren nach Jahren erfolgreich abgeschlossen werden. Die Klärung, ob und wie die bisherige Ausleitung in den Mühlbach weiter erfolgen sollte, sowie laufende Einsprüche eines Anrainers ließen weitere Jahre ins Land ziehen.“

Heute zweifelt niemand mehr an der Sinnhaftig- und Notwendigkeit des Wasserkraftwerkes. Neben der sicheren Versorgungsmöglichkeit in Krisenfällen und einem 3,5 Millionen Kilowattstunden-Beitrag zur Haben-Seite der Ökoenergiebilanz sind es vor allem auch die Aspekte effizienten Hochwasserschutzes, die die Anwohner bereits zu schätzen gelernt haben.

Schwierige Bauarbeiten

Doch auch die Bauarbeiten selbst gestalteten sich nicht ganz einfach: „Die Anlage steht zur Gänze auf Schlier. Die Baufirma musste für das Fundament des Krafthauses rund drei Meter tief in den schwierigen Untergrund hineinarbeiten“, sagt der Betreiber. Hinzu kam, dass drei Hochwasser während der Bauarbeiten einiges an Schaden in der Baugrube und am bereits fertigen Krafthaus anrichteten. „Ungünstig für die Bauarbeiten war auch die Tatsache, dass unmittelbar flussaufwärts im Rahmen der Bauarbeiten an der Autobahnbrücke der Almfluss bis auf ein Drittel zugeschüttet wurde. Aufgrund dieser Engstelle und die dadurch konzentrierte Strömung wurden die Bauschutzdämme mehrfach beschädigt“, berichtet Drack, der damit auch auf eine besondere Eigenart der Alm aufmerksam macht. Denn der Fluss ist enorm geschiebeführend, bei jedem Hochwasser werden Tausende Kubikmeter Schottermaterial transportiert. „Aus diesem Grund haben ►

wir auch den Grundablass wesentlich verbreitert und die Abflussrampe mit einem legierten Stahlblech verkleidet. Anlagen an der Alm, die auf eine derartige Verkleidung verzichtet haben, wiesen im Nu armdicke Rinnen im Beton, verursacht durch das Geschiebe, auf“, so Drack.



Organismenaufstiegshilfe (Vertical Slot)

Lohnende Investition

Insgesamt 3 Mio. Euro steckte die KFD in ihr bislang größtes Kraftwerksprojekt, das nunmehr Energie für rund 1.000 Haushalte erzeugt. Rund 1,2 m hoch gestaut durch eine vollautomatische Schlauchwehranlage, wird eine Wassermenge von 15 m³ pro Sekunde einer Kaplan-Schachtelturbine zuge-

führt. Bei Vollast gibt der Generator eine Leistung von 720 kW ab. Die Betreiber sind mit dem Ergebnis ihrer Investition durchaus zufrieden. Schon in den ersten drei Betriebsmonaten wurde rund ein Drittel des prognostizierten Jahresregelarbeitsvermögens von 3,5 GWh erreicht.

Doch nicht nur energiewirtschaftliche Belange standen bei diesem Projekt im Mittelpunkt. Auch die ökologische Planung wurde hervorragend umgesetzt. Eine großzügige Fischaufstiegshilfe macht das problemlose Passieren der Anlage für alle Wasserbewohner möglich. Die Gäste bei der offiziellen Eröffnung, die vor Kurzem stattfand, zeigten sich daher auch sehr angetan. Zufrieden war man natürlich auch deshalb, weil die schier unendliche Vorgeschichte des Kraftwerkes ein glückliches „Ende“ gefunden hat. Spitze Zungen konnten es sich bei der Eröffnung nicht verkneifen, von Österreichs „bestkontrolliertem Wasserkraftwerk“ zu sprechen. ■

**Wer macht aus Erfahrung Know-how?
Wer macht aus einer Investition Kapital?
Wer macht aus Kunden Partner?**



macht aus Wasser Kraft!

www.koesler.com

